

Erfahrungsbericht: Studienaufenthalt im Wintersemester 2020/21 in Bergen (Norwegen)

[Corona Version]

Vorbereitung

Ich habe lange überlegt, ob ich meinen Schwerpunkt im Ausland machen möchte, habe mich dann aber dafür entschieden, das Auslandssemester erst nach dem Schwerpunkt, also im 7. Semester zu machen. Die Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt ab Herbst musste schon im Dezember des Vorjahres eingereicht werden. Ende Februar erhielt ich dann die Zusage für Bergen. Die Wochen nach der Zusage waren davon geprägt, dass sich die Corona Pandemie zunehmend zuspitzte und plötzlich unklar war, ob es überhaupt möglich sein würde in ein paar Monaten ein Auslandssemester anzutreten. Die FU und auch die UiB haben jedoch alles versucht, um den Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Im Vorfeld muss man ein paar organisatorische Dinge beachten, aber sowohl die FU als auch die UiB stellen sehr viele Informationen auf ihrer Website zur Verfügung. Die UiB hat bspw. eine Checkliste veröffentlicht, was man als Austauschstudent beachten muss. Von den universitären Vorbereitungen, wie Kurswahl abgesehen, empfiehlt es sich, sich eine Kreditkarte zuzulegen, da in Norwegen so gut wie gar nicht mehr mit Bargeld gezahlt wird. Ein Thema im Vorfeld war auch, dass Bergen immer als regenreichste Stadt Europas bezeichnet wurde, zur Sicherheit habe ich mir eine neue Regenjacke gekauft. Ansonsten habe ich nur relativ wasserfeste Schuhe eingepackt. Vor Ort habe ich mir dann noch eine Regenhose zugelegt, die in Bergen tatsächlich sehr üblich und praktisch ist, wenn mal wieder ein plötzlicher starker Regenschauer vom Himmel kommt oder es den ganzen Tag durchregnet. Es lohnt sich, sich die Wetterapp YR herunterzuladen, um sich relativ zuverlässig die Regenwahrscheinlichkeit vorhersagen zu lassen, was in Bergen von Vorteil sein kann.

Unterkunft

In Bergen bekommt man als Austauschstudent von der Organisation Sammen eine Unterkunft garantiert, wenn man sich an die Bewerbungsfrist hält. Man kann bei der Bewerbung für ein Wohnheim zwischen verschiedenen Wohnheimen wählen, ich würde aber im Nachhinein immer wieder Fantoft nehmen, es ist zwar nicht direkt im Stadtzentrum, jedoch ist Fantoft sehr gut angebunden. Die Bybanen (ähnlich wie eine Tram in Berlin) fährt direkt vor den Gebäuden ab, sowohl Richtung Stadt (ca. 20-25min) als auch zum Flughafen (ca. 30 min), ohne Umsteigen. Am besten man installiert sich die Skyss App, bei der man den Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel nachschauen kann und die Skyss billett, bei der man sich die Tickets kaufen kann. Ein Monatsticket kostet für Studenten 480 NOK, ca. 45 €.

Ich selbst war im Fantoft TRE und kann es nur empfehlen. Das Fantoft ist ein großer Wohnheimkomplex, der verschiedene Wohnformen beinhaltet. Ich hatte mich ursprünglich für ein Einzelapartment beworben, wurde dann aber in einer shared flat untergebracht im Neubau, dem Fantoft TRE. Dort wohnt man normalerweise mit 15 anderen Studenten zusammen und teilt sich zu zweit ein Zimmer mit einem kleinen Bad, dafür hat man aber eine moderne Küche und eine Art Wohnzimmer mit Sofas zur Verfügung. Aufgrund der Coronasituation durften wir aber allein in dem Zimmer wohnen und waren daher nur 8 Leute in der WG.

Im Wohnheim muss man sich seine Bettdecke und Kissen selbst mitbringen. Ich habe es so gemacht, dass ich meinen Bettbezug mitgebracht habe, mir aber Bettdecke, Kissen und ein paar andere kleine Teile nach meiner Ankunft bei Ikea besorgt habe. Meistens ist es auch so, dass vorherige Austauschstudenten ihre Sachen zum Verkauf anbieten. In unserer Küche war schon alles Nötige vorhanden. Man hatte neben einem Kühlschrank, auch einen Vorratsschrank und ein Tiefkühlfach zur Verfügung. Ich habe allerdings gehört, dass falls man in einem Einzelapartment wohnt, in der Küche keine Teller, Tassen oder Besteck vorhanden sind. Die Kosten für den Wohnheimplatz betragen ca. 400 € im Monat. Wenn man in einem Einzelapartment wohnt, können diese jedoch ein bisschen höher sein.

Dadurch, dass sehr viele Austauschstudenten im Fantoft wohnen, findet man sehr schnell Anschluss. Ich habe auch viel mit meinen Mitbewohnern gemacht, wir haben öfters zusammen zu Abend gegessen oder vor Weihnachten Plätzchen gebacken. Es gibt auch einen Partyraum mit Kicker und Billiard und auf dem Dach des Fantoft TRE eine Dachterrasse, auf der man im Sommer grillen kann. Nebenan sind ein Supermarkt und ein sehr großes Fitnessstudio.

Studium an der Gasthochschule

Bei den englischsprachigen Kursen hat man die Auswahl zwischen Kursen zu europäischem Recht aber auch zwischen Rechtssystem übergreifenden. Meine Kurse waren: Introduction to Chinese Law, Comparative Private Law, International Civil Procedure. Alle Kurse zum norwegischen Recht waren in Norwegisch, man konnte allerdings eine Einführungsveranstaltung über das norwegische Rechtssystem in Englisch besuchen.

Die Coronalage in Norwegen war durchaus besser als in Deutschland, weshalb die Uni sich zunächst entschied, die Kurse in Präsenz anzubieten, was allerdings schnell wieder geändert wurde, daher war ich nur zu einer Einführungsveranstaltung in der Uni und mal kurz in der Bibliothek. Daher kann ich über das eigentliche Campusleben nicht viel sagen. Ähnlich wie an der FU sind die Fakultäten aber im Stadtzentrum verteilt.

Die Kursaufteilung ist im Gegensatz zu unserem Studium so organisiert, dass die meisten Kurse in Blöcken stattfinden a ca. 10 Einheiten. Daher kommt einem das Semester viel kürzer vor als bei uns. Die Vorlesungszeit endet auch schon meistens Anfang November, daher hat man nach der Vorlesungszeit noch ein paar Wochen Zeit bis zu den Prüfungen, die ca. ab Ende November stattfinden. In manchen Kursen muss man in der Zeit einen Essay schreiben, der entweder die Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist, oder schon einen Bestandteil der Endnote bildet. Ich musste nur in International Civil Procedure einen Aufsatz verfassen. Dadurch, dass man aber bereits mehrere Hausarbeiten und auch Themenarbeiten in Deutschland schreiben musste, ist mir dies sehr leichtgefallen. Ich war sehr überrascht, dass es offenbar nicht in jedem Land so ist, sondern es für manche quasi die erste kleine Hausarbeit war. Die Dozenten waren sehr international. Sie waren sehr freundlich und standen immer für Fragen zur Verfügung. Sie haben sich auch wirklich Mühe gegeben, das Beste aus der Situation zu machen.

Gut gefallen haben mir die Kurse International Civil Procedure und Introduction to Chinese Law. Bei dem Kurs Comparative Private Law hat mir persönlich etwas die Struktur gefehlt, obwohl die Kurseinheiten nie uninteressant waren. Die Vorbereitung für die Prüfung ist mir aber aufgrund der fehlenden Struktur etwas schwergefallen.

Gut ist auch, dass man von der Uni im Laufe des Semesters mitgeteilt bekommt, wo genau in MitUib, der Uniplattform, man die Klausuren der vorherigen Semester findet, um sich die Art der Prüfungsaufgaben angucken zu können. Die Prüfungen waren fair gestellt. Die Universität bietet auch einen Anfängerkurs für Norwegisch an, der aber leider schon voll war.

Kompetenz und Lernerfolg

Meine Sprachkenntnisse haben sich vor allem was den fachspezifischen Wortschatz angeht verbessert. Auch fand ich gut, dass ich durch meine Kurswahl auch andere Rechtssysteme kennenlernen konnte.

Freizeit

Die Norweger sind im Großen und Ganzen sehr sportlich. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sie auch bezüglich des Sportangebots gut aufgestellt sind. In der Stadt gibt es sehr viele Fitnessstudios von Sammen. Direkt neben dem Wohnheim Fantoft ist auch eins. Dieses Studio ist wirklich gut, sehr groß und alles was das Sportlerherz begehrt ist dort vorhanden. Es gibt auch eine Kletterwand und eine Sauna in den Umkleiden, die man aber wegen Corona nicht nutzen durfte. Die Mitgliedschaft kostet für Studenten das ganze Semester 1200 NOK, was ca. 113 € sind. Es gibt dort auch eine Sporthalle, in welcher sich meine Mitbewohner auch zu Teamsportarten, wie Basketball und Fußball mit anderen Austauschstudenten verabredet haben. In der Stadt gibt es außerdem auch ein paar Schwimmballen.

Eine populäre Freizeitbeschäftigung in Bergen ist das Wandern. Die Landschaft in Norwegen ist wirklich atemberaubend. Bergen ist umschlossen von mehreren Bergen, von denen man eine großartige Aussicht hat. Ich empfehle auf jeden Fall so viele Berge wie möglich zu besuchen, wenn man Spaß daran hat. Auch wenn man bisher im Leben noch nicht so viel Erfahrung mit Wandern hatte, wird man es in Bergen lieben lernen. Ich hatte übrigens auch keine professionellen Wanderschuhe, sondern „nur“ feste Sportschuhe, was an sich auch völlig in Ordnung war. Jedoch ist es schon praktisch, wenn die Schuhe auch wasserfest sind, da der Boden nach tagelangen Regentagen schon sehr feucht sein kann.

Es lohnt sich auch außerhalb von Bergen Wandertouren zu unternehmen, wofür aber meistens ein Mietwagen sehr nützlich ist. Ein kleiner Nachteil ist dabei, dass diese nicht günstig sind, aber man sieht damit wirklich schöne Orte, da es kaum Autobahnen gibt und man über Land fahren muss. Daher sollte man Ausgaben für solche Trips mitberücksichtigen und ggf. etwas Geld dafür sparen.

Alltag

Kontakt zu einheimischen Studenten hatte ich persönlich nicht, was natürlich auch der besonderen Situation geschuldet war. Man braucht aber, zumindest, wenn man im Fantoft wohnt, keine Sorge zu haben, dass man allein ist und keine Freunde findet. Selbst in der Zeit, wo die Uni geschlossen war, hat man sehr viele Austauschstudenten im Wohnheim und der WG kennengelernt. Verständigen kann man sich immer in Englisch nahezu jeder Norweger, den ich getroffen habe, versteht und/ oder spricht gut Englisch. Die Tage sind im Winter zwar kürzer als bei uns, was anfangs natürlich ungewohnt ist, dafür kommt einem die Winterdunkelheit, wenn man zurück in Deutschland ist nur noch halb so schlimm vor und man hat sich gewöhnt bei Wind und Wetter vor die Tür zu gehen.

Kosten / Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Das Norwegen teurer ist als Deutschland, hat sich für mich vor allem bei den Lebensmitteln gezeigt. Je nachdem was man kauft kann es schon sein, dass es mindestens das Doppelte als in Deutschland kostet. Meiner Erfahrung nach ist der Supermarkt Meny mit am teuersten. Ich habe daher auch oft bei Rema 1000 oder auch bei Kiwi in Nesttun eingekauft. Wenn man gerne türkische, arabische oder asiatische Lebensmittel mag, kann ich auch den Global Food Market in der Nähe der Station Bystasjonen empfehlen.

Wenn man sich einen Studentenjob suchen möchte, muss man meistens auch fließend Norwegisch können. Daher ist es schon sehr gut, dass man eine finanzielle Unterstützung als Erasmus Student bekommt, wenn man alle Voraussetzungen erfüllt und die Unterlagen rechtzeitig einreicht. Die Ausgaben für Ausflüge sollt man in sein monatliches Budget mit einplanen.

Interkulturelle Erfahrungen

Man lernt sehr viele Leute kennen, dies bietet eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Jurastudenten über ihr Studium auszutauschen. Hierbei stellt man deutliche Unterschiede innerhalb der Länder fest. Gleichzeitig war es aber auch sehr angenehm, nicht nur mit Jurastudenten in den Austausch zu kommen, sondern auch mit Studenten aus anderen Fachrichtungen.

Fazit

Um ehrlich zu sein, hatte ich Norwegen und vor allem Bergen vor meinem Erasmusaufenthalt nicht wirklich auf dem Schirm. Über Bergen wusste ich nur, dass es die regenreichste Stadt Europas sein soll. Ich hatte auch etwas Sorge, da ich bisher nicht unbedingt ein Fan von regenreichen Tagen war, aber ich empfand es als überhaupt nicht schlimm. Man gewöhnt sich da sehr gut dran, wenn man seine Kleidung etwas anpasst. Auch wenn die Tage langsam kürzer werden, ist es sehr gemütlich. Ich wurde sehr positiv von dem Land und der Atmosphäre in der Stadt überrascht. Besonders die Natur und das Leben dort hat mich ziemlich beeindruckt, und wie sich meine Mitbewohner auch das ein oder andere Mal anhören musste, auch das Fitnessstudio. Das Einzige was vielleicht ein klein bisschen negativ wiegt, sind die hohen Lebensmittelkosten.

Ich kann aber trotzdem jedem empfehlen ein Austauschsemester dort zu machen, zumal die Uni dort sehr hilfsbereit und bemüht ist für die Austauschstudenten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Ein paar Impressionen meines Auslandsaufenthaltes

